



# Zahl der Gasthörer wieder im Aufwärtstrend

**Cornelia Schwarck**

**Die Zahl der Gasthörer stieg im Wintersemester 2003/04 weiter an. Viele gehen im Ruhestand an die Universität; demnach war jeder zweite Gasthörer zwischen 60 und 70 Jahre alt. Die meisten Einschreibungen erfolgten in Sprach- und Kulturwissenschaften. Als Gasthörer schrieben sich mehr als doppelt so viel Männer wie Frauen ein.**

## Trendwende seit 1999/2000

Insgesamt 2 955 Personen schrieben sich im Wintersemester 2003/04 an den Hochschulen des Landes als Gasthörer ein. Gegenüber dem Wintersemester 2002/03 mit insgesamt 2 448 Gasthörern nutzten demnach 21 % mehr das Angebot von Lehrveranstaltungen oder Kursen an den Hochschulen. Gasthörer können auch ohne Hochschulreife studieren, allerdings ist der Abschluss eines Studiums nicht möglich. Seit 1997 werden für die Teilnahme an dieser Weiterbildungsmöglichkeit Gebühren je Se-

mester erhoben. Infolgedessen sank die Zahl der Gasthörer bis zum Wintersemester 1998/99 auf einen Tiefstand von insgesamt 1 657 Personen. Seit dem Wintersemester 1999/2000 setzte eine Trendwende ein.

## Jeder zweite Gasthörer zwischen 60 und 70 Jahre alt

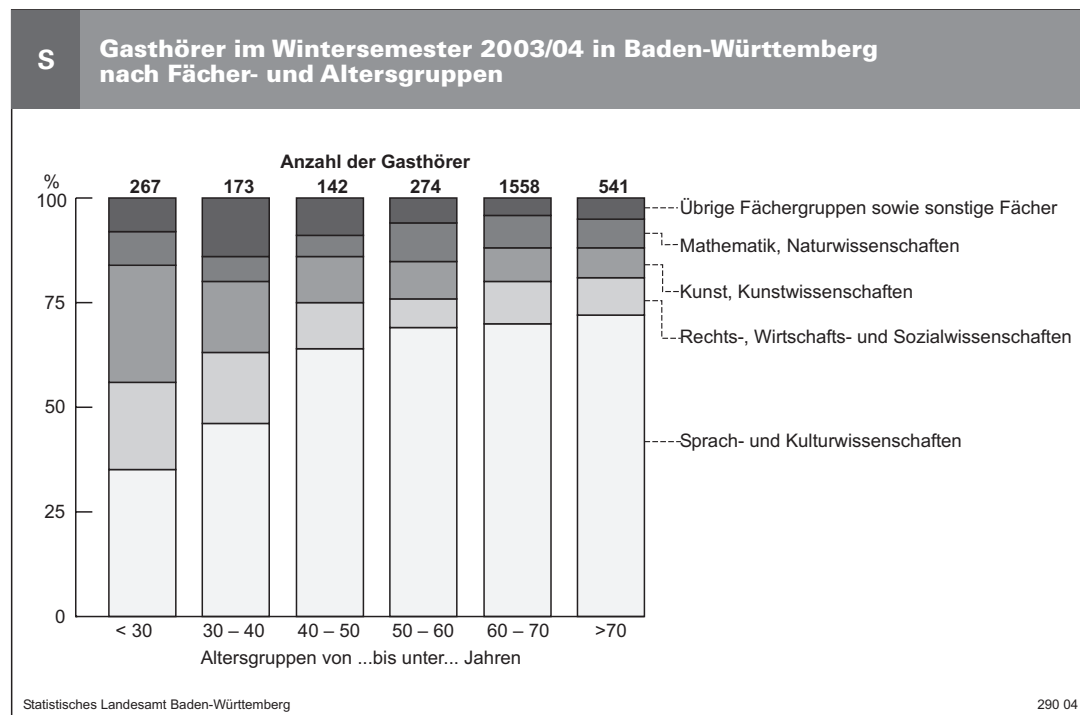
Das Durchschnittsalter der Gasthörer im Wintersemester 2003/04 betrug 59,2 Jahre, wobei das der Männer mit 62 Jahren deutlich über dem der Frauen mit 55,8 Jahren lag. Die jüngsten Gasthörer studierten mit durchschnittlich 31,2 Jahren an den Fachhochschulen, das Durchschnittsalter an den Universitäten betrug 61,5 Jahre.

Die Darstellung der Alterstruktur an den Universitäten (vgl. Tabelle) zeigt deutlich, dass sich vor allem die älteren Jahrgänge, insbesondere Personen im Alter zwischen 60 und 70 Jahren, für den Besuch an einer Lehrveranstaltung in-



Cornelia Schwarck ist Referentin im Referat „Bildung und Kultur“ des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg.

T Gasthörer an Universitäten in Baden-Württemberg seit Wintersemester 1996/97 nach Altersgruppen und Geschlecht								
Alter von ... bis unter ... Jahren	Wintersemester							
	1996/97		1999/2000		2002/03		2003/04	
	insgesamt	weiblich	insgesamt	weiblich	insgesamt	weiblich	insgesamt	weiblich
bis 20	28	20	7	4	12	6	7	5
20 – 25	105	76	28	14	55	41	64	40
25 – 30	105	63	27	14	56	32	64	36
30 – 35	109	53	18	10	44	24	61	44
35 – 40	72	44	28	17	51	33	48	27
40 – 45	81	49	56	29	60	45	59	42
45 – 50	89	49	39	28	54	37	63	52
50 – 55	128	87	49	29	67	45	89	64
55 – 60	323	173	151	89	173	81	168	75
60 – 65	571	253	417	160	624	258	773	345
65 – 70	573	189	321	106	522	165	752	257
70 – 75	308	139	201	61	279	100	319	103
75 – 80	110	58	90	44	117	47	148	62
80 und älter	42	25	32	11	60	30	58	28
<b>Insgesamt</b>	<b>2 644</b>	<b>1 278</b>	<b>1 464</b>	<b>616</b>	<b>2 174</b>	<b>944</b>	<b>2 673</b>	<b>1 180</b>



teressierten. Insgesamt betrug der Anteil der über 60-jährigen Gasthörer an den Universitäten knapp 77 %, mehr als 2 % waren sogar älter als 80 Jahre.

**Sprach- und Kulturwissenschaften am beliebtesten**

Wie in den Jahren zuvor waren die meisten Gasthörer an den Universitäten eingeschrieben. Gut 90 % oder 2 673 der insgesamt 2 955 Personen wurden hier gemeldet. Großer Beliebtheit erfreut sich wiederum die Universität Stuttgart mit 710 Gasthörern, gefolgt von der Universität Heidelberg und der Universität Mannheim mit 695 bzw. 482 Personen. Die Kunsthochschulen wurden immerhin von 144 Gasthörern (knapp 5 %) für eine persönliche oder berufliche Weiterbildung besucht. 76 Personen nahmen an einer Fachhochschule, 45 an

einer Pädagogischen Hochschule und 17 an der Hochschule für jüdische Studien in Heidelberg als Gasthörer an Lehrveranstaltungen teil.

Die meisten Einschreibungen erfolgten für die Sprach- und Kulturwissenschaften (*Schaubild*). Knapp 66 % oder 1 937 der insgesamt 2 955 Gasthörer schrieben sich in dieser Fächergruppe ein, davon fast die Hälfte für das Studienfach Geschichte. Jeder neunte Gasthörer interessierte sich für ein Fach der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften und jeder Zehnte für die Kunst und Kunstwissenschaften. Insgesamt waren 1 356 Personen der 2 955 Gasthörer weiblich (knapp 46 %). An den Universitäten schrieben sich allein 1 180 Frauen ein. ■

Weitere Auskünfte erteilt  
Cornelia Schwarck, Telefon 0711/641-2611  
E-Mail: [Cornelia.Schwarck@stala.bwl.de](mailto:Cornelia.Schwarck@stala.bwl.de)

**kurz notiert ...**

**15 % der Erwerbstätigen in Baden-Württemberg mit Hochschulabschluss**

Nach den Ergebnissen des Mikrozensus verfügten im Mai 2003 im Landesdurchschnitt knapp 15 % der Erwerbstätigen über einen Fachhoch- bzw. Hochschulabschluss.

Mit 23 % weist der Stadtkreis Stuttgart den höchsten Akademikeranteil auf. Innerhalb der Regionen Baden-Württembergs verfügen die

Regionen Rhein-Neckar-Odenwald sowie die Region Mittlerer Oberrhein mit 18 bzw. knapp 17 % über den höchsten Anteil an Erwerbstätigen mit Hochschulabschluss. Die Regionen Neckar-Alb, Südlicher Oberrhein und die Region Stuttgart (ohne den Stadtkreis Stuttgart) folgen mit jeweils gut 15 %. Den Schluss bilden die beiden eher ländlich geprägten Regionen Nord-schwarzwald und Schwarzwald-Baar-Heuberg mit 10 bzw. 9 % Hochschulabsolventen unter den Erwerbstätigen. ■